

ARTPLUS AUKTIONEN



28 x 71 Zentimeter und 56 x 71 Zentimeter, von 1981 für einen Schätzpreis von 90 000 sfr aufgerufen. Von Cuno Amiet sind vier Landschaften, darunter eine 91 x 98 Zentimeter große *Landschaft* von 1929, zu Schätzpreisen zwischen 50 000 und 220 000 sfr im Angebot, und Arnold Böcklins 1846 gemalter, 33 x 52 Zentimeter messender *Gebirgssee* soll mindestens 75 000 sfr einbringen.

Galerie Fischer Auktionen, Luzern

Haldenstrasse 19
CH-6006 Luzern
Tel. (00 41/41) 4 18 10 10
Fax (00 41/41) 4 18 10 80
www.fischerauktionen.ch

18.–20. Juni Gemälde Alter Meister und Gemälde des 19. Jahrhunderts, Moderne und zeitgenössische Kunst, Arbeiten auf Papier, russische Kunst, Einrichtungsgegenstände und Design, Kunstgewerbe, Schmuck, Armband- und Taschenuhren
Zu den Höhepunkten in der Abteilung »Moderne Kunst« gehören Serge Poliakoffs Ölbild *Abstrakte Komposition*, o. J., 73 x 60 Zentimeter, Schätzpreis 80 000–120 000 sfr, das 150 x 75 Zentimeter große *Schwingerdenkmal in Luzern*, das Varlin 1954 malte und das jetzt auf 30 000–50 000 sfr taxiert wird, außerdem das 1990 entstandene 50 x 60 Zentimeter messende Bild *Rapide & Solide – Silencieux* von Jean Tinguely, das mit 30 000–50 000 sfr aufgerufen wird, sowie das aus dem Jahr 1935 stammende Bild *Les Mythen* von Charles L'Éplattenier. Das Werk

mit den Maßen 81 x 99 Zentimeter hat einen Schätzpreis von 12 000–18 000 sfr.
Beim Kunsthandwerk fallen zwei Globen *Cary's New Terrestrial and Celestial Globes* auf, die 1799 in London hergestellt wurden. Die Taxe für das Paar liegt bei 100 000–180 000 sfr.

Germann Auktionshaus, Zürich

Stockerstrasse 38
CH-8002 Zürich
Tel. (00 41 44) 2 51 83 58
Fax (00 41 44) 2 61 53 87
www.germannauktionen.ch

- 2. Juni Gemälde, Skulpturen, Aquarelle, Zeichnungen, Multiples und Portfolios
- 3. Juni Internationale Druckgrafik, Portfolios und Multiples
- 4. Juni Fotografie, Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen und Multiples unter 5000 sfr.

Koller Auktionen, Zürich

Hardturmstrasse 102
CH-8031 Zürich
Tel. (00 41/44) 4 45 63 63
Fax (00 41/44) 2 73 19 66
www.kollerauktionen.ch

6. Mai China, Tibet, Nepal
Besonders eindrucksvoll ist eine – aus Schweizer Privatbesitz kommende – nepalesische Priesterkrone aus dem 15./16. Jahrhundert. Das aus vergoldetem Kupfer gefertigte und mit reichen Steineinlagen verzierte Objekt wird auf 50 000–80 000 sfr taxiert. Auch eine teilvergoldete Bronzefigur des elfköpfigen Avalokiteshvara aus dem 18. Jahrhundert

dürfte viele Interessenten finden. Sie stammt aus dem tibetochinesischen Raum und hat einen Schätzpreis von 130 000–180 000 sfr. Ferner wird die Statue einer vierarmigen Göttin aus nepalesischer Schule in Tibet angekündigt. Die im 14./15. Jahrhundert entstandene Skulptur aus einer deutschen Privatsammlung wird mit 250 000–300 000 sfr aufgerufen. Ebenfalls herausragend: drei kleine Wandvasen aus Rotlack mit Jadeplättchen und goldenem Schriftzug *Gedichte des Kaisers Qianlong*, die aus Westschweizer Besitz kommen und eine Taxe von 20 000–30 000 sfr haben.

- 7. Mai Japan, Indien, Südostasien
Die knapp 50 Zentimeter hohe Bronzefigur eines *Weisen im Sturm* aus der Miyao-Werkstatt zählt mit einem Schätzpreis von 15 000–25 000 sfr ebenso zu den Attraktionen wie eine knapp 80 Zentimeter hohe aus Schiefer bestehende Gandhara-Figur, die im 2./3. Jahrhundert in Südostasien entstand und jetzt auf 35 000–50 000 Euro taxiert ist.
- 25. Juni Schmuck und Armbanduhren
- 26. Juni Koller WEST
- 27. Juni Art déco, Art nouveau
- 27. Juni Schweizer Kunst
- 27. Juni Klassische Moderne und Impressionismus
- 28. Juni Post-War und Contemporary
- 28. Juni Moderne und zeitgenössische Grafik
- 28. Juni Design

Koller Auktionen, Genf

Rue de l'Athénée 2
CH-1205 Genf

Tel. (00 41/22) 3 11 03 85
Fax (00 41/22) 8 10 06 30
www.kollerauktionen.de
20. Mai Mode, Luxe & Vintage
20. Mai Wein, Tribal Art

Galerie Kornfeld Auktionen, Bern

Laupenstrasse 41
CH-3008 Bern
Tel. (00 41/31) 3 81 46 73
Fax (00 41/31) 3 82 18 91
www.kornfeld.ch

Das renommierte Schweizer Haus kann 2014 auf ein sehr erfolgreiches 150-jähriges Bestehen zurückblicken.
19.–20. Juni Kunst des 19. und 20. Jahrhunderts, zeitgenössische Kunst, Grafik und Handzeichnungen Alter Meister vom 15.–18. Jahrhundert
Zum Jubiläum werden in einer Sonderauktion über 40 Ölgemälde und Arbeiten auf Papier von Marc Chagall aus dem Nachlass seiner Familie angeboten. Die Werke werden in einem separaten Katalog mit biografischen Notizen von Meret Meyer, der Enkelin des Künstlers, präsentiert (Näheres siehe Seite 174).
Das übrige Jubiläumsangebot kann gleich mit vier Spitzenlosen aufwarten: Von Edvard Munch wird zum Schätzpreis von 300 000 sfr sein 45 x 51 Zentimeter großer Holzschnitt *Frauen am Meeresufer*, 1898, aufgerufen. Marc Chagalls Gemälde *Les Amandiers*, 1960/61, 61 x 50 Zentimeter, hat eine Taxe von 1 250 000 sfr, Cuno Amiets 1918 entstandene, 55 x 60 Zentimeter große *Landschaft auf der Oschwand* wird auf 100 000 sfr

«Aggressive» Bronze Fischer Auktionen

Die Galerie Fischer Auktionen in Luzern wartet vom 18. bis 20. Juni mit etlichen Highlights auf. Bei der modernen & zeitgenössischen Kunst etwa die 67x44x22 cm grosse Bronze «Aggressiv» von Jean Arp. Entstanden 1963, gegossen 1964, ist sie nun auf 200000 bis 280000 Franken geschätzt. Das teuerste Los der Auktion ist die «Peinture 162 cm x 130 cm» von Pierre Soulages, der – 1919 in Rodez geboren – heute in Paris lebt. Das kraftvoll-düstere Werk ist auf 2 bis 3 Millionen Franken geschätzt. Von Serge Poliakoff stammt eine abstrakte Komposition von 1968 (Schätzung 80000 bis 120000 Franken), von Jean-Paul Riopelle eine ebensolche von 1958 (90000 bis 120000 Franken). Aus dem 19. Jh. ist Robert Zünds sommerlich stimmungsvolle «Weide mit Eichbäumen» zu nen-



Jean Arp: «Aggressiv», Bronze, gegossen 1964. Schätzpreis 200000 bis 280000 Franken.

nen, die 2004 im Kunstmuseum Luzern ausgestellt war (120000 bis 180000 Franken). Im Sektor Kunsthandwerk ist ein sehr schönes Erd- und Himmelsglobus-Paar zu erwähnen, geschaffen für die Bibliothek von G.&W. Cary, Regency, London, 1800 (100000 bis 180000 Franken). Ein Blickfang ist auch die Tischlampe «Cobra», um 1925 von Edgar William Brandt in Paris

gefertigt. Das elegante Art-déco-Objekt ist nun auf 25000 bis 35000 Franken geschätzt.

Fischer Auktionen, Luzern; Auktionen 18. bis 20.6.2014.

AUKTIONEN

BERICHTE / ANALYSEN / TERMINE

GESCHÄTZT Der 94-jährige Pierre Soulages zählt zu den markantesten Persönlichkeiten der „Ecole de Paris“ der Nachkriegszeit und zu den international bekanntesten Künstlern Frankreichs. Vor einigen Jahren schenkte er seiner Heimatstadt Rodez rund 500 seiner Werke, deren Wert auf bis zu 80 Millionen Euro geschätzt wird und die seit Kurzem im neu gebauten Museum besichtigt werden können. Zu Soulages' Bekanntheit trugen nicht zuletzt seine Beteiligungen an drei Documenta-Ausstellungen (1955, 1959, 1964) bei, denen schon bald die Aufnahme seines Werks in deutsche Museumssammlungen folgte. Das wachsende Interesse spiegelt auch der Kunstmarkt wieder, wo seine Gemälde sechs- bis siebenstelligen Preise erzielen. Bestes Beispiel für die Preisentwicklung der letzten Jahre ist „Peinture 162 x 130 cm“ (Abb.), datiert auf den 21. Oktober 1966, das bei Fischer in Luzern (Auktion 18.–20. Juni) auf 2 Millionen Franken geschätzt ist. Als die Aluminium Company of America (Alcoa) das Werk 1995 bei Sotheby's London versteigern ließ, lag der Zuschlagpreis bei 48 000 Pfund.



Schaffensrausch

Hauswedell & Nolte, Hamburg

In vier Katalogen präsentiert Hauswedell & Nolte etwa tausend Positionen moderne Kunst, Kunst nach 45 und alte Meister, die am 13. und 14. Juni versteigert werden. Glanzstücke der Auktion *Moderne Kunst*, traditionell der Schwerpunkt des Hauses, ist unter der expressionistischen Grafik die großformatige, farbige und vom Künstler übermalte Lithografie von Emil Nolde „Die Heiligen Drei Könige“ von 1913. Der einzige Druck in dieser Farbstellung, der hier im Kontrast der schwarzen Gestalten vor den aquarellierten Strahlenbündeln besonders ausdrucksvoll wirkt. Eine der 13 großformatigen farbigen Lithografien, die Nolde 1913, kurz vor seiner Schiffsreise in die Südsee, innerhalb von acht Wochen in einem wahren Schaffensrausch schuf und in denen er mit verschiedensten Farbvarianten experimentierte (Schätzung 35.000 Euro). Ein vom Künstler signiertes Exemplar des schönsten seiner farbigen Holzschnitte ist Franz Marcs „Ruhende Pferde“ (70.000 Euro). Dazu kommen Holzschnitte von Karl Schmidt-Rottluff von 1911 und 1913 (15.000-40.000 Euro), eine reizvolle Gruppe von bedeutenden Zeichnungen Ernst Ludwig Kirchners, aus der Brücke-Zeit und den Davoser Jahren (16.000-20.000 Euro). Mit „Der singende Mann“ steht Barlachs wohl bekannteste Plastik (100.000 Euro) im Angebot. Ein frühes, dem deutschen Impressionismus verpflichtetes Bild ist von Christian Rohlf's („Weg im Weimarer Park“, 90.000 Euro). Ebenfalls früh, 1904, malte Otto Modersohn ein Moorgraben-Bild mit Birken (24.000 Euro). Um 1910 entstand Maurice de Vlaminck's „Toits rouges“ in expressivem Duktus und der reichen Orchestrierung durch Farbnuancen in den vorherrschenden Komplementärfarben Grün und Rot (150.000 Euro). Von Toulouse-Lautrec gibt es Grafiken und zwei Plakate, darunter das Plakat mit der frühen Darstellung eines Radrennens von 1896 (6.000 Euro). Eine kleine Gruppe umfasst Zeichnungen russischer Konstruktivistinnen aus amerikanischem



Christian Rohlf's, *Weg im Weimarer Park*, um 1890, Öl auf Leinwand, 75,2 x 90,4 cm (Schätzpreis 90.000 Euro). Hauswedell & Nolte, Hamburg, 13./14.06.2014

Privatbesitz mit der bedeutenden Zeichnung zum „Wolkenbügel“ – El Lissitzkys bekanntester, wenn auch nie realisierter Entwurf für das Architekturprojekt in Moskau (60.000 Euro). Highlight der Auktion *Kunst nach 45* ist George Rickeys kinetische Plastik „Double l'Excentric Gyrotory VI“, die in einer Auflage von drei Exemplaren entstand und deren zwei Flügel vom Wind in Bewegung gesetzt werden (90.000 Euro). 1949 entstand die Eisendraht-Skulptur von Hans Uhlmann, eine Arabeske im Raum (25.000 Euro). Von Max Ernst werden ein Ölbild von 1962 und eine Frottage von 1964 angeboten (jeweils 25.000 Euro). Großformatig ist auch Immendorff's „Der Futurologe“ von 1993, ein Schlüsselbild (45.000 Euro). Die Auktion *Alte Meister* lockt diesmal neben der Grafik des 15. bis 17. Jahrhunderts, darunter Dürer-Blätter in frühen Abzügen, wie die Holzschnitte aus der „Apokalypse“ und der Kupferstich „Die Heilige Familie mit der Libelle“ (50.000 Euro), besonders mit einer Privatsammlung mit Zeichnungen und Aquarellen des 19. Jahrhunderts mit Namen wie Spitzweg, Preller, Nerenz, Meyerheim oder J. A. Klein. In Zeichnungen zeigt Adolph von Menzel Amsterdam und Gmunden im Detail. Attraktiv sind Achenbach's Ölbild mit einer Ansicht über St. Angelo auf Ischia zum Vesuv (30.000 Euro) sowie einige Bilder des Hamburger Malers Louis Gurlitt.

TELEFON | 040/4132100

INTERNET | www.hauswedell-nolte.de

Informell

Fischer, Luzern

Kunst der Sechzigerjahre steht bei Fischer im Juni hoch im Kurs. Er ist Autodidakt und heute einer der bedeutenden Vertreter der informellen Malerei. Paul Soulages, 1919 in Rodez geboren und in Paris lebend, ist für seine dynamischen, doch kompositionell ausgewogenen Bilder bekannt, welche die Wichtigkeit und Klarheit romanischer Architektur genauso in sich tragen wie die Leichtigkeit und Ordnung ostasiatischer Kalligrafie. Seine Leinwandmalerei „Peinture 162 cm x 130 cm“ vom 21. Oktober 1966 ist das Spitzenstück der Offerte mit moderner und zeitgenössischer Kunst in den Auktionen, die Fischer vom 18. bis zum 20. Juni in Luzern abhält. Der Schätzpreis ist dementsprechend hoch und liegt bei zwei bis drei Millionen Schweizer Franken. Ein weiteres Highlight wird mit Serge Poliakoff's abstrakter Komposition von 1968 aufgerufen. 80.000 bis 120.000 Franken werden dafür erwartet. Für die fließende, von Rundungen bestimmte und oft zum Humorvollen neigende Formensprache seiner Plastik ist Jean Arp bekannt. Ein gutes Beispiel ist seine 1963 entstandene Bronze „Aggressiv“, die bei Fischer 200.000 bis 280.000 Franken kosten soll. Ebenso bewegt wie seine kinetischen Plastiken wirkt Jean Tinguely's Mischtechnik „Rapide & Solide – Silencieux“ (30.000-50.000 Franken). Das Highlight unter den Gemälden des 19. Jahrhunderts ist Robert Zünd's wunderbares Ölgemälde einer Weide mit Eichenbäumen (120.000-180.000 Franken). Wer Bildwerken des 17. oder 18. Jahrhunderts verfallen ist, sollte die Stilleben-Paare von Hugo Binoy (12.000-18.000 Franken) und Jean Baptiste Monnoyer (50.000-70.000 Franken) näher betrachten. Unter den Arbeiten auf Papier, dem Kunsthandwerk und Kunstgewerbe findet sich ein Erd- und Himmelsglobus für die



Pierre Soulages, Peinture 162 cm x 130 cm, 1966 (Schätzung 2-3 Mio. Franken). Fischer, Luzern, 18.-20.06.2014

Bibliothek von G. & W. Cary, Regency, London 1800, auf dem die Entdeckungen von Captain Cook, von Captain Vancouver an der Nordwestküste Amerikas und von Jean-François de Galaup de La Pérouse eingetragen sind (100.000-180.000 Franken).

TELEFON | +41(0)41/4181010

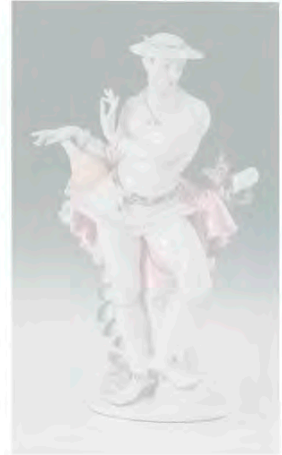
INTERNET | www.fischerauktionen.ch

Erlesen

Wendl, Rudolstadt

Am 7. Juni lädt Wendl zu einer Sonderauktion ins beschaulich gelegene Puppen- und Spielzeugmuseum Solz in Hessen ein. Versteigert wird im Auftrag des Betreibers der gesamte Bestand der liebevoll zusammengetragenen Spielzeugsammlung. In summa werden dreihundert Positionen ohne Limit offeriert. Im heimischen Rudolstadt wird von 19. bis 21. Juni ein gewohnt vielfältiges und qualitativvolles Angebot versteigert. Es umfasst hochwertige Porzellane, darunter die Figur Pfeifer von Hugo Meisel der Aeltesten Volkstedt (Limit 5.500 Euro) sowie einen Kaendler-Bären aus der Zeit um 1747 zum Limitpreis von 850 Euro. Ein opulentes Meißener Speiseservice mit 141 Teilen (4.600) kann passend zum prunkvollen barocken Vitrinenaufsatzschrank (2.800 Euro) erworben werden. Die Offerte wird ergänzt um eine bedeutende Sammlung Wiener Bronzen und barocker Tabakdosen, feine Jugendstil-Arbeiten, darunter ein Tischspiegel nach Friedrich Adler (1.200 Euro) und

eine seltene Benson-Jugendstil-Lampe (460 Euro). Aus erlesenen Privatkollektionen stammen ein kleines spätrömisches Glaskännchen der Zeit um 350-500 n. Chr. (120 Euro), ein sehr großes Majolika-Gefäß mit liturgischem Hintergrund (1.500 Euro) und ein qualitätvoller Pistolenkasten mit zwei signierten Perkussionspistolen von Josef Ströhlein aus Friedberg aus der Zeit um 1860 (3.300 Euro). Ein Höhepunkt ist das druckgrafische Gesamtwerk von William Hogarth, 1822 in London unter dem Titel „The works of William Hogarth from the original plates. Restored by James Heath with the addition of many subjects not before collected to which are prefixed a bio-



Aelteste Volkstedt, Pfeifer, Hugo Meisel, 1922, H 76,5 cm (Limit 5.500 Euro). Wendl, Rudolstadt, 19.-21.06.2014

graphical Essay on the genius and productions of Hogarth and explanations of the subjects of the plates by John Nichols.“ erschienen (650 Euro). Jedwedem Geschmack bedient auch die Vielfalt der weit über fünfhundert Gemälde, darunter eine virtuos gemalte Jagdszenerie von Tobias Querfurt d. Ä. (4.600 Euro), ein Balthasar van den Bossche zugeschriebenes barockes Genrebild mit streitenden Kartenspielern (6.000 Euro) und eine moderne Interpretation der Berge am Traunsee von Erich Heckel (8.000 Euro). Leseratten und Bibliophile werden sich über das umfangreiche Angebot an Büchersammlungen mit einer Vielzahl an Gesamtausgaben erfreuen. Zu entdecken gibt es auch Kuriositäten wie ein Minibuch mit Lupe (120 Euro), eine barocke Fußbank mit prächtigem Silberbeschlag (2.000 Euro) oder ein paar extravagante koreanische Kleinmöbel.

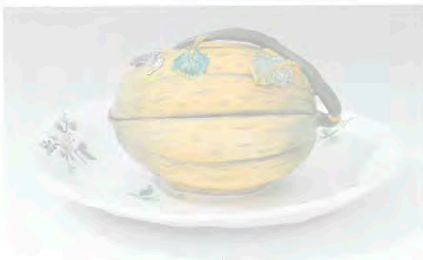
TELEFON | 03672/424350

INTERNET | www.auktionshaus-wendl.de

Im Tal des Talers

Felzmann, Düsseldorf

Münzen und Medaillen hält Felzmann am 24. und 25. Juni in Düsseldorf bereit. Zu ersteigern gibt es einen Taler aus dem österreichischen Joachimstal. Die Geschichte dieser Prägung erklärt auch den Ursprung des Namens „Taler“ sowie der noch heute gültigen Nominale „Dollar“ und „Rubel“. Der Taler von 1525 trägt den Titel Ludwigs II., König von Ungarn und Böhmen, und entstammt der Ausbeute der Joachimstaler Gruben. Geprägt wurde er unter den Neufürsten Schlick, Stephan, Burian, Heinrich, Hieronymus und Lorenz (1505-32) von Münzmeister Wolff Sturtz. Auf der Vorderseite ist der stehende St. Joachim hinter einem quadrierten Wappen mit Mittelschild zu sehen. Auf der Rückseite wird ein nach links steigender böhmischer Löwe gezeigt. Nachdem unter Graf Stephan



Terrine in Form einer Melone, Strassburg, um 1744/48, Zuschlag 4500 (1000/1500).



Lounge-Sessel, Entwurf George Mulhauser, Holz/Kunstleder, Zuschlag 3200 (1000/1500).

umsjahr «30 Jahre Auktionshaus Schuler» gelang dem Zürcher Haus ein guter Start. Den höchsten Umsatz verbuchte man mit Asiatica. So erzielte ein Ruyi-Jadezepter CHF 45'000 (1800/2000). Gute Resultate ergab es auch für die Snuff-Bottles-Sammlung (19./20. Jh.), die in aparten Schauvitriolen angeboten wurde (Zuschlag je Vitrine 20'000, Taxen 4000/6000). Das Paar grosse Bodenvasen aus der Republikzeit (1912–1949), das den März-Katalog zierte, war ebenfalls umkämpft. Mit 50'000/70'000 nicht bescheiden angesetzt, steigerte sich der Hammerpreis auf 120'000. Eine feine Basler Silber-Schokoladenkanne erzielte den Zuschlag von 11'000 nach spannendem Bietgefecht (3000/5000).

Schuler-Auktion, 18.–21. Juni 2014 (Vorschau 10.–15. Juni 2014), Seestrasse 341, 8038 Zürich, Telefon 043 399 70 10, www.schulerauktionen.ch.

Königliche Provenienz

Es ist immer wieder faszinierend, was alte Bilder, Möbel und Kunsthandwerke für eine Vergangenheit aufweisen. Bei den einen kann über die Herkunft etwas gerätselt werden, und es braucht einen Schuss Fantasie,

Kommode und Spiegel, Louis XV, Frankreich, 18./19. Jh., selten reiche Marketerie «peinture en bois» mit Interieurszene und tanzendem Paar (20'000/25'000).



Bonheur-du-jour, Napoleon III., Frankreich, um 1860/70, Boulletechnik (4000/6000).



bei anderen ist die Provenienz gut dokumentiert. Ein Highlight letzterer Art kommt im Juni bei Fischer unter den Hammer. Es ist ein Paar prachtvoller chinesischer Porzellanvasen in virtuoser Bronzemontur von bester Qualität und von ungewöhnlicher Gestaltung. Je zwei naturalistisch geformte, türkisgrün gefärbte Karpfen bilden die Vasen. Sie entstanden wohl in der Jiaqing-Zeit (1796–1820), die fein ziselierten Bronzen stammen aus Frankreich. Wie so oft wurden hier asiatische Produkte von europäischen Kunsthandwerkern für den hiesigen Luxusmarkt «veredelt». Besonders interessant sind die Vasenfüsse. Hier kleben unspektakuläre Papieretiketten mit dem Hinweis «Kgl. Marienburg – Spezial-Inventar». Das Schloss Marienburg bei Hannover wurde von 1857 bis 1867 von König Georg V. für seine Gemahlin erbaut; er war gleichzeitig auch englischer Duke of Cumberland. Es ist heute noch in Welfen-Besitz. Der Käufer erwirbt sich somit mit diesem Vasenpaar von bester Qualität auch etwas königliche Aura (Taxe 25'000/30'000) ...

Alte Meister und zeitgenössische Malerei füllen wiederum die lichten und eleganten



Paar «Vases aux carpes», Jiaqing-Zeit (1796–1820), aus dem Besitz des Königshauses Hannover (25'000/30'000).

Deutscher Künstler, 2. Hälfte 18. Jh., Porträt einer jungen Dame mit Perlenkette und Berret. Öl, reich geschnitzter Rahmen des 19. Jh. (4500/6000).



André Derain (1880–1954), «Bords de Seine à Carrières-sur-Seine». Öl, um 1913, ehemals Sammlung Staechelin, Basel (120'000/180'000).

Auktionsräume an der Luzerner Haldenstrasse. Hauptwerk im Angebot ist die «Peinture 162x130 cm» von Pierre Soulages (*1919, Paris) zur Taxe von 2–3 Mio. Weiter eine abstrakte Komposition von Serge Poliakoff (1900–1969), Taxe 80'000/120'000. Der Dadaist Jean Arp ist mit der 1963 entstandenen Skulptur «Agressiv» vertreten (200'000/280'000). Neben diesen hochkarätigen Werken gibt es viele hervorragende und dekorative Gemälde im tiefen und mittleren Preissegment zum Entdecken und Ersteigern.

Wie andere Auktionshäuser ist Fischer beim Möbelangebot zurückhaltender geworden. Das 18. und 19. Jh. ist jedoch weiterhin mit



Pierre Soulages (*1919), «Peinture 162x130» (2–3 Mio.)

verschiedensten Losen gut vertreten. Meisterhaft ein Berner Funk-Trois Corps mit reichem Innenausbau (Taxe 50'000/70'000) aus der Zeit um 1745. Ferner verschiedene englische Möbel, so sechs viktorianische Stühle, 19. Jh., Mahagoni, zur Taxe von 1400/1800. Oder eine amüsante Brienzer Bäregarderobe, um 1900 (2400/3000). Aus dem Luzernischen stammt schliesslich die mehrteilige spätgotische Figurengruppe Mariä Krönung, die Heinrich Iselin, einem wichtigen Konstanzer Bildschnitzer des ausgehenden 15. Jahrhunderts, zugeschrieben werden kann (100'000/180'000).

Galerie Fischer, Auktionen 18.–20. Juni 2014 (Vorschau 7.–15. Juni), Haldenstrasse 19, 6006 Luzern, Telefon 041 418 10 10, www.fischerauktionen.ch.

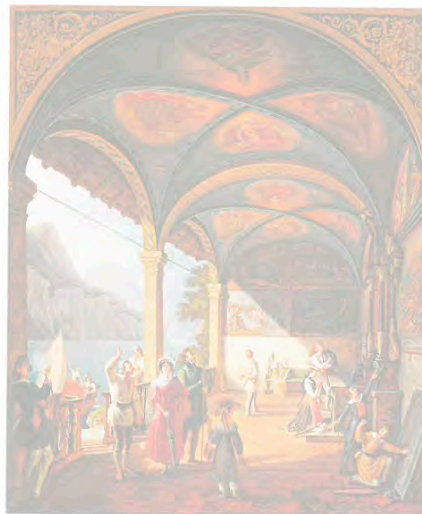
Das Haus der kleinen und grossen Kostbarkeiten

Es ist wie ein ewiger Kreislauf: Oben am Pult «schlägt» Hannes Hugentobler vom Auktionshaus Zofingen im Halbminutentakt Los für Los nach oft heftigen Bietgefechten zu oder zurück, hinten im Saal wird einkassiert und das Auktionsgut glücklichen Käufern ausgehändigt, und dann kanns vorkommen, dass schon erste Objekte für die nächste Versteigerung angemeldet werden. Nach hohem Tempo ist das Haus nach wenigen Monaten bereit für die nächste Auktion. Gegen 3000 Nummern wurden katalogisiert, fotografiert, taxiert und dekorativ in der Vorschau präsentiert.

Das Zofinger Auktionshaus wurde wiederum für seine Juni-Auktion, es ist die 51., mit viel «marktfreischer» Ware aus altem Familienbesitz und aus sorgsam zusammengetragenen Sammlungen beliefert. Wie gewohnt reichhaltig ist das Angebot in Kunsthandwerk und Bildern. Dem Berichtenden besonders ins Auge gestochen ist das 1850 entstandene wunderschöne in warmen Aquarellfarben gehaltene Werk «Abendfriede hoch über dem Brienzensee» des Solothurner Künstlers Johann Friedrich Dietler, der wegen seinen hauptsächlich in Bern geschaffenen Porträts berühmt geworden ist. Dietlers Genre-Darstellungen wie der «Abendfriede» sind selten (Taxe CHF 2500, siehe Abb. Umschlag Rückseite). Freunde schöner Schweizer Barockmalerei finden eine delikate Merkur-Darstellung des Luzerner Künstlers Joseph Esperlin, der gerade in Basels reicher Oberschicht viele Käufer gefunden hat. Auch dieses Gemälde stammt vom Rheinknie (7500). Noch älter ist das bereits in der Aprilnummer unseres Blattes vorbesprochene spektakulär-grosse Luzerner Motivbild (2000). In dieser Art



Louis Auguste Veillon (1834–1890), *Été*, Öl (12'000).

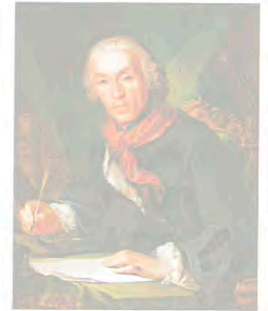


Ludwig Vogel (1788–1879), *Wallfahrt zur Telskapelle*, Öl (5000).

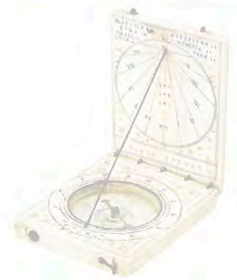
Leodegar Meyer (1718–1792), zugeschrieben, *Elisabeth und Maria mit Jesus und Johannes*, Gasmalerei, teils ergänzter Originalrahmen (3000).



Johann Melchior Wyrsch 1732–1798), zugeschrieben, *Porträt des Stiftpropstes Georg Ludwig Rüttimann* (1200).



Sonnenuhr, Elfenbein, Nürnberg, datiert 1582 (1200).



noch nie begegnet ist der Berichtende einem Paar Miniaturplaketten aus Marmor mit feinziselierten, feuervergoldeten Bronzeporträts (850). Mit üppiger Wappendekoration präsentiert sich ein Zürcher Tirggelmodell aus dem 17. Jh. (800), und ein deutsches Buchsbaumrelief ist noch ganz dem Formvokabular der Renaissance verpflichtet (1500). In dieser Juni-Auktion hat es wieder mehr Möbel als letzten Herbst. Darunter dekorative Stühle und Sessel, ein eleganter Damensekretär, Frankreich, um 1760 (1500), und bei den Uhren eine original erhaltene Berner Funkpendule aus altem Luzerner Patrizierbesitz (2500). Wohlgefüllt sind wiederum die Silbervitrinen, darunter ein Paar hochelegante Biedermeier-Girandolen (2500), ein Basler Wasserkessel auf Rechaud (6000), verschiedene Degen mit interessanten Luzerner Provenienzen, ein spezieller Keramik-Taufzettelhalter, ferner ist nostalgisches Spielzeug aus Thuner Keramik oder ein hübscher Architekturaufriß der Propstei Beromünster aus dem Jahre 1813 (350) zu finden.

AUKTIONEN



1

KUNST UND ANTIQUITÄTEN

Fischer
Luzern, 18. bis 21. Juni

Mit seiner Kunst- und Antiquitätenauktionsserie eröffnet Fischer Auktionen in Luzern die Reihe der großen Schweizer Juniversteigerungen im zeitlichen Umfeld der Modernemesse Art Basel. Mit museumswürdigen Raritäten wie Pierre Soulages' abstrakter »Peinture 162 cm x 130 cm« von 1966 im Schätzwert von 2 bis 3 Mio. Franken kann das älteste einheimische Schweizer Auktionshaus auch gut mit den Paradeangeboten dieser Leitmesse des Modernemarktes mithalten.

Tatsächlich ist Fischers Auktionsangebot aber noch einiges breiter, reicht es doch von einem vorsichtig auf 12 000 bis 18 000 Franken taxierten Paar stimmungsvoller Früchtestillleben des 1669 in Köln verstorbenen Altmeisters Hugo Binoy bis zu einer reifen »Abstrakten Komposition« des russischen Malers Serge Poliakoff aus dem Jahr 1968 mit einer marktgerechten Schätzung von 80 000 bis 120 000 Franken.

Dazwischen stoßen scharfäugige Trouvaillenjäger auf Schätze wie die auf 35 000 bis 50 000 Franken angesetzte stempelsignierte Kohleskizze einer »Danseuse assise« von Edgar Degas sowie die dunkelbraune Bronzeskulptur »Aggressiv« des deutsch-französischen Malers und Bildhauers Jean Arp, die für 200 000 bis 280 000 Franken zu haben sein soll.

— CHRISTIAN VON FABER-CASTELL

IKONEN

Schuler
Zürich, 18. bis 21. Juni

Dass der Zürcher Auktionator Philippe Schuler mit seinem gleichnamigen Auktionshaus dieses Jahr sein 39-jähriges Bestehen feiern kann, verdankt er nicht zuletzt seiner über die Landesgrenzen hinaus anerkannten Seriosität und Fairness. Diese spiegelt sich in Schätzpreisen, auf deren Realisierung der Einlieferer auch tatsächlich hoffen darf.

Beispiele für diese gleichermaßen solide wie attraktive Schätzpreispolitik finden sich natürlich auch im Angebot von Schulers Juniauktionen. Scharf rechnende Händler und aufmerksame Sammler finden darin eine Reihe vorzüglicher Meissner Porzellane mit hübscher Kartuschenmalerei der Zeit um 1740 bis 1750 zu Schätzpreisen ab 2000 Franken. Auch eine griechische Ikone von 1719 mit einer Darstellung von Christi Abstieg in die Vorhölle



in geradezu altmeisterlicher Qualität ist mit einer Taxe von 5000 bis 7000 Franken betont sammlerfreundlich taxiert.

Internationales Sammlerinteresse dürfte schließlich eine aus zwei Privatsammlungen bestückte Gruppe an Wand-, Stand- und Tischuhren erregen, angeführt von einer spektakulären Orgeluhr mit 50 Orgelpfeifen und beweglichen Figuren im Schätzwert von 7000 bis 9000 Franken.

— CHRISTIAN VON FABER-CASTELL

MALEREI

Beurret & Bailly
Basel, 21. Juni

Beurret & Bailly, das 2011 gegründete Auktionshaus, das mit seiner ersten Versteigerung einen schönen Achtungserfolg erzielte, wartet in diesem Jahr während der Megamesse Art Basel mit einem qualitativ beeindruckenden Kontrastprogramm klassischer schweizerischer und internationaler Moderne auf.

Dessen Höhepunkte reichen von Ferdinand Hodlers spektakulärer Berner Alpenlandschaft »Kiental mit Blüemlisalp« von 1902 im Schätzwert von 2,5 bis 3,5 Mio. Franken über Albert Ankers ausdrucksvolles »Bildnis eines Knaben mit Hut« (Taxe 500 000 bis 700 000 Franken) bis zu Hans Hartungs rückseitig bezeichnet und datiertes Werk »T1989-A46« von 1989 (Taxe 28 000 bis 32 000 Franken).

— CHRISTIAN VON FABER-CASTELL



2

1 Jean Arp, »Aggressiv«, 1964, Bronze, 67,5 x 44 x 22 cm, Fischer, Luzern, Taxe 200 000 bis 280 000 Franken

2 Ikone, Hl. Panteleimon und Hl. Theodor von Tiron, zentralgriechisch, 1752 dat., Tempera/Holz, 39,5 x 31 cm, Schuler, Zürich, Taxe 4000 bis 5000 Franken

3 Hans Hartung, »T1989-A46«, 1989, Acryl/Lw., 81 x 54 cm, Beurret & Bailly, Basel, Taxe 28 000 bis 32 000 Franken

10 16th August 2014

arms and armour



Left: at Wallis & Wallis (20% buyer's premium) on June 10 this unusual 8in (20cm) long copper flask by Hawksley, covered overall with fine wickerwork, sold for £290. This flask was from a private collection which had produced a bid of £480 for a rare copper flask in the form of entwined dolphins at the firm's sale in April.

Right: a large late 18th century leather powder flask, 13¼in (34cm) high, with its original brass padlock and key which made £500 (plus 20% premium) at Thomas Del Mar in London on June 25.



Above: an early 19th century powder tester by Hobday Biddle & Co of Birmingham, which made £520 at Lockdales* (17.5% premium) July 12-13 sale.



Above: a flintlock powder tester by Lancaster of London, c.1820, with an internally-sprung ratchet wheel and a separate release lever below the trigger guard, which made £900 at Thomas Del Mar on June 25.

Keeping your powder dry could be a matter of life and death

IN the days when muzzle-loaders were the only choice for shooters, the one essential accessory was a flask for the powder. Many a battle or huntsman's quarry has been lost through poorly kept powder.

Typically powder flasks were made from some inert, non-sparking material (often copper and brass in the 19th century) and were designed to keep the powder dry in the field. It was not just a question of keeping the rain out. Black powder is naturally hygroscopic, absorbing moisture from the air, and the flask-makers' main concern was to choose a non-sweating material to counteract this effect.

Later flasks were generally fitted with some form of adjustable measure to ensure that the charge was safe and suited to the weapon in use.

Standard 19th century copper flasks are often offered in multiples and few individual examples make more than £50, but exceptional flasks can reach several hundreds. Earlier and more exotic flasks can make four-figure sums. Examples

from recent sales are illustrated here.

Before consistency improved in the later 19th century, shooters also had to contend with variable strengths of gunpowder and various types of testing equipment were devised.

Illustrated right are two examples of the flintlock eprouvette. To gauge the potency of a particular powder, the chamber was loaded with a measured charge and fired. The explosive power could then be read off a scale on a sprung-load ratchet wheel.

For those who wish to delve deeper into the world of powder flasks, the bible is still Ray Riling's *The Powder Flask Book*, first published in 1953. As the publisher's blurb has it: "Where else can you find exactly scaled pictures of 1600 flasks from the earliest gems to reproduction flasks of the nineteenth century? This is not a book that attempts to outshine competitors. It has no competitors." Though it has been reprinted over the years, even later editions are hard to find under £50 and a good example of the first may cost over £150.



Left: this 17th century Mughal powder horn from the Kota Armoury in Rajasthan made £1600 at Mallams Cheltenham (20% buyer's premium) on June 5. The 6in (16cm) high flask was applied with mother-of-pearl and other decoration and retained its original iron suspension ring.



Above: a carved ivory powder flask which made €17,500 (£14,585) at Czerny's May 31-June 1 sale in Sarzana. The 8½in (22cm) tusk is carved with huntsmen on one side and on the other with a portrait of Sigismund II, the 19th century Polish ruler. The tip is carved with a wild boar's head.



Left: a 14th century German hounskull bascinet which will feature in the sale to be held by Fischer in Luzern on September 11-12. This elegantly fashioned and subtly patinated helme has a rare upwardly hinged visor which is now firmly fixed to the skull with later rivets. Otherwise the whole is impressively intact with traces of original gilding. It comes with a strong provenance having featured in the Hever Castle sale in 1983 where it was bought by the US investor and collector B.H. Trupin. It will appear at the Luzern sale with an estimate of ESFr250,000-400,000.



Above: first produced at Springfield and Harpers Ferry, the 1816 Model US army flintlock musket was also produced by numerous other East Coast contractors over the following 20-30 years. This crisp example, dated 1826, is one of around 5000 made by W.L. Evans at Valley Forge, Evansburg, Pennsylvania in the late 1820s. All the locks from this production run are stamped with the misspelt name *W.L. Evens*. It will be offered by Cordier Auctions of Harrisburg, Pennsylvania on August 23 with an estimate of \$1500-3000.

Angriff ist die beste Verteidigung

Waffen von der Antike bis in die Neuzeit bei Fischer in Luzern

Sucht man im Internet nach „Franziska“, dann erhält man neben der Herleitung des weiblichen Vornamens einen Link zu einer deutschen Schlagersängerin, zur letzten Folge des Kölner Tatorts mit Ballaufs und Schenks Assistentin sowie das Stichwort „Franziska (Waffe)“. Wer darüber mehr erfahren will, landet schnell in diversen Waffen- oder Mittelalterforen und staunt, dass die Wurfaxt in entsprechenden Kreisen immer noch heiß begehrt ist und offenbar auch zum Einsatz kommt.

Als militärische Waffe wurde die Franziska allerdings spätestens seit dem 8. Jahrhundert nicht mehr verwendet. Seit der Zeit des Frankenkönigs Childerich I (440–481) findet sie sich vor allem in den Gräberfeldern zwischen Seine und Rhein, weshalb sie als typisch fränkische Waffe angesehen wird. Im frühen Mittelalter zählten Streit- und Wurfaxte zu den gefürchtetsten Angriffswaffen der fränkischen Krieger. Die Franziska, eine schlanke Axt, die während des Flugs um ihre Längsachse rotiert, war besonders effektiv. Der byzantinische Geschichtsschreiber Prokopios von Caesarea (um 500–562) beschreibt in seiner Gotengeschichte ihren Einsatz als Infanteriewaffe: „Diese Axt pflegen sie auf ein gegebenes Signal beim ersten Angriff zu schleudern, um damit die Schilde zu zerschmettern und womöglich den Gegner auch zu töten“ (Proc. Bell. Goth. II,25).

TAXE 18 000 CHF Sichel-
schwert/Chepesch, Bronze, Holz-
griffschalen, Ägypten, um
1300 v. Chr., Klinglänge 48 cm



Sammler wie Rollenspieler haben am 11. und 12. September bei Fischer in Luzern die Gelegenheit, zur moderaten Taxe von 350 Franken ein Original des 6./7. Jahrhunderts zu ersteigern. Bei dem restaurierten Bodenfund handelt es sich laut Katalog wohl um eine alamannische oder fränkische Grabbeigabe, die durch einen geschwungenen Eichenschaft ergänzt wurde.

Das Sichelschwert gehörte zur Grundausrüstung vor- nehmer Krieger

Während die Franziska auch Nachwuchssammler locken dürfte, sind die Highlights der Waffenauktion eher für die Profis unter den Sammlern. Auf 18 000 Franken ist eine Spatha (Abb. rechts) des 5./6. Jahrhunderts aus Norddeutschland oder den Beneluxländern geschätzt, deren außergewöhnlich gute Erhaltung auf einen Moor- oder Flussfund schließen lässt. Der Griff des zweischneidigen Langschwerts besteht aus Rinderhorn und Bronze. Die Knaufkronen in abgerundeter Pyramidenform ist über der eingezogenen Basislinie mit Kreisäugen verziert. Der Knaufbalken ist aus drei ovalen Bronze- und zwei

TAXE 18 000 CHF Spatha, Eisen,
Bronze, Rinderhorn, Benelux/
Norddeutschland, 5./6. Jh., Klinglänge
77,2 cm (rechts)

Hornplättchen zusammengenietet. Das mittlere Bronzeplättchen ist wie die identisch aufgebaute Parierstange mit je sieben Kreisäugen zwischen je zwei senkrechten Strichen verziert. Das ungekehrte eiserne Klingenblatt (L. 77,2 cm) mit flach linsenförmigem Querschnitt weist eine alte und während der Gebrauchsphase reparierte/feuerverschweißte Bruchstelle auf.

Die Form der Spatha geht zurück auf das keltische La-Tène-Schwert des 1. Jahrhunderts v. Chr., wurde in der römischen Armee weiterentwickelt und existierte bis zum Ende der Völkerwanderungszeit. Damit ist das Langschwert bei weitem nicht die älteste Blankwaffe, die Fischer im Programm hat. Aus der Zeit um 1300 v. Chr. stammt ein ägyptisches Sichel-schwert, ein sogenanntes Chepesch-Krummschwert (Abb. unten, Taxe 18 000 Franken). Die einschneidige Waffe der orientalischen Bronzezeit besteht aus einer gekrümmten, außen geschärften Klinge an einem Stiel und einem Handgriff. Man geht davon aus, dass das sichelförmige Hiebschwert um die Mitte des 3. Jahrtausends von den Sumerern erfunden wurde und sich rasch verbreitete. Neben dem Streitkolben und dem Dolch gehörte es zur Grundausrüstung vornehmer Krieger. Zunächst war die krumme Klinge kurz und der mitgegossene Stiel lang. Nach 1600 v. Chr. wurde die Klinge lang und der Stiel verkürzt. Zusammen mit dem Speer war es die Hauptwaffe der Hethiter und kann als Vorstufe des Säbels gelten.

Das Exemplar bei Fischer wurde aus dem Mittelmeer vor Tyros geborgen, aus dem Kontaktbereich der ägyptischen, assyrischen und hethitischen Einflusssphäre. Der Randleistengriff ist am Ende schnabelförmig nach unten umgebogen. Zwischen den Randleisten haben sich beidseitig die ursprünglichen Holzgriffschalen erhalten.

Das Prunkstück der Auktion ist keine Angriffs- sondern eine Schutzwaffe. Die deutsche Hundsgugel (Abb.) aus der zweiten Hälfte des 14.





Jahrhunderts besteht aus einer Beckenhaube und einem ursprünglich absteckbaren, vertikal fixierten, spitz zulaufenden Visier, das an eine Hundeschnauze erinnert. Die Scharnierhalterung wurde im 19. Jahrhundert durch zwei Nieten in der Stirnmitte befestigt. Die Helmglocke wurde aus einem Stück geschlagen und hat eine nach hinten oben gerichtete Spitze, die an die Gugel erinnert, die ab dem Hochmittelalter nachweisbare kapu-

zenartige Kopfbedeckung der Männer. An der Spitze sind noch Reste von goldgemaltem Flammendekor zu erkennen. An den Seiten der Gesichtsoffnung sowie am unteren Helmrand befinden sich 21 von ursprünglich 24 Kloben zur Befestigung einer Helmbrünne, dem Kettengeflecht zum Schutz der Hals- und Nackenpartie. Den gesamten Helmrand säumen kleinere Durchbohrungen zur Befestigung des Innenfut-

ters. An der Spitze sowie an den Rändern des Visiers finden sich Reste von Goldbemalung. Eine weitere Besonderheit sind die gezackten Ränder, mit denen Augen- und Mundschlitze versehen sind.

Bis zum Anfang des 15. Jahrhunderts war die Hundsgugel die bevorzugte Helmform der Ritter und ritterbürtigen Krieger. Das Exemplar bei Fischer ist besonders gut erhalten und verfügt über eine weit zurück-

TAXE 250 000 CHF Hundsgugel, Eisen, Deutschland, 2. Hälfte 14. Jh., 34,5 x 19 cm, 2,25 kg

reichende Provenienz. Ob diese Umstände den hohen Schätzpreis von 250 000 Franken rechtfertigen, muss das Prunkstück aber erst noch beweisen.

JAN KOHLHAAS

→ **FISCHER** Luzern,
Auktion 11./12. September,
Besichtigung 1.–8. September
www.fischerauktionen.ch

Sammler greifen hierfür tief in die Tasche

AUKTION In Luzern findet im September die grösste internationale Auktion von antiken Waffen statt. Über 1600 Objekte werden versteigert.

Am 11. und 12. September zieht es internationale Sammler nach Luzern. Dann findet im Auktionshaus Fischer an der Haldenstrasse eine Auktion von antiken Waffen statt. Das wertvollste Objekt der Auktion ist eine sogenannte

«Hundsgugel» aus dem 14. Jahrhundert (siehe Bild). «Das Besondere ist, dass der Helm ausserordentlich gut erhalten ist», sagt Archäologe Stefan Mäder, der als Experte die Einschätzung und Katalogisierung der antiken Stücke leitet. Der Helm sei immer gut gepflegt worden und habe sich nie im Boden befunden wie viele andere Stücke. Der Wert der «Hundsgugel» wird auf 250 000 bis 400 000 Franken geschätzt. «Von dieser Art Helm gibt es weltweit nur zwei bis drei Exemplare», erklärt Mäder einen weiteren preissteigernden Faktor.

Das älteste Objekt der Auktion ist ein Faustkeil, der aus der Zeit von 150 000 bis 50 000 vor Christus stammt. Er kann

«Momentan wäre ein guter Zeitpunkt zum Aufbau einer Sammlung.»

STEFAN MÄDER, ARCHÄOLOGE

ab 250 Franken erworben werden. Auf den ersten Blick ein tiefer Preis. Mäder erklärt: «Der Preis für antike Waffen entwickelte sich in den letzten Jahren rückläufig, sodass momentan ein günstiger Zeitpunkt zum Aufbau einer Sammlung wäre.» Der Grund für die negative Preisentwicklung seien die immer weniger werdenden Sammler. «Es handelt sich um ein Nachwuchsproblem.»



Archäologe Stefan Mäder (links) und Geschäftsführer Bruno Fischer mit einem Knabenharnisch. Schätzwert: 10 000 bis 15 000 Franken.

Bild Roger Grütter

Seit 87 Jahren versteigert das Auktionshaus Fischer an der Haldenstrasse antike Waffen und Militaria. So auch in diesem Jahr. «Wir sind das international führende Auktionshaus für die Versteigerung von antiken Waffen», sagt Kuno Fischer, Auktionator und Geschäftsführer des 1907 gegründeten Auktionshauses. Dementsprechend ist auch die Kundschaft international: «Sammler

weltweit streichen unseren Auktionstermin in ihrem Kalender rot an.»

Bieter aus der ganzen Welt

Bis zu 200 Bieter werden an der Auktion erwartet. Hinzu kommen Sammler, die telefonisch mitbieten. «Zu diesem Zweck haben wir 13 Telefonleitungen geschaltet», erklärt Kuno Fischer. Auch schriftlich könne im Vorfeld auf be-

stimmte Objekte geboten werden. Um mitbieten zu können, muss man sich im Voraus beim Auktionshaus Fischer registrieren.

Hinter einer solchen Auktion stehe ein grosser logistischer Aufwand, sagt Fischer. Bei der Verpackung und dem Transport von Sammlerstücken sei höchste Sorgfalt gefordert. Zudem müsse man auch rechtliche Aspekte beachten: «Für manche Sammelstücke braucht es Kulturgut-Ausfuhrlicenzen, um diese international transportieren zu können.»

In diesem Jahr gibt es über 1600 Objekte im Gesamtwert von über 2 Millionen Franken zu ersteigern. Die Auswahl reicht von alten Handfeuerwaffen über Ausrüstungen bis hin zu steinzeitlichen Faustkeilen, Büchern und Gemälden in militärischem Zusammenhang. Die Objekte wurden von Experten auf ihren Wert geschätzt. Bei einigen Stücken wurden sogar kunsttechnologische Untersuchungen durchgeführt, um das Alter festzustellen. «Leider lässt sich in manchen Fällen kein abschliessendes Urteil bilden», sagt Experte Mäder.

Waffen verschwinden aus Museen

Laut Mäder werden Waffen immer mehr aus Museen entfernt. «Seit etwa 20 Jahren lässt sich dieser Trend beobachten», sagt er. Dies passiere vor allem aus einem gut gemeinten Pazifismus. Mäder findet aber: «Die Geschichte der Waffen ist nicht von der des Menschen trennbar. Es geht dabei nicht nur um technische und militärische, sondern vor allem auch um kulturhistorische Aspekte.» Der Mensch sei selten so fantasievoll wie beim Bau von Waffen.

Auf vielen Waffen seien Ornamente und Symbole angebracht, die Interessantes über das damalige Denken der Menschen aussagen würden. So erklärt Mäder zum Beispiel, dass Tiere wie Schlangen und Drachen in Europa bis zur Christianisierung des Kontinents positiv konnotiert waren. Darum sind solche Symbole bis ungefähr ins 8. Jahrhundert häufig auf Waffen zu finden.

Weil Waffen immer weniger in Museen zu sehen sind, ist die Auktion auch eine Gelegenheit für Interessierte, eine bedeutende Waffensammlung betrachten zu können. Vom 1. bis 8. September führt das Auktionshaus Fischer eine Vorbesichtigung durch. Der Eintritt ist frei.

DOMINIK WEINGARTNER
dominik.weingartner@luzernerzeitung.ch

HINWEIS

Weitere Informationen unter www.fischerauktionen.ch

AUKTIONEN



ANTIKE WAFFEN

Fischer
Luzern, 11./12. September

Gemessen an ihrer jahrhundertalten Tradition als fürstliche Trophäen sind historische Kriegs- und Jagdwaffen am heutigen Kunstmarkt unverhältnismäßig tief bewertet. Die Auktion der Luzerner Galerie Fischer bietet daher Kennern als einer der weltweit bedeutendsten Marktanlässe auf diesem Gebiet die besten Möglichkeiten, wertvolle Meisterwerke früherer Spitzentechnologie preisgünstig zu ersteigern.

Eine Museumsrarität wie ein eiserner Ritterhelm des 14. Jahrhunderts vom Hundsgugel-Typus soll zwar immerhin 250 000 bis 400 000 Franken erzielen, aber das ist immer noch ein Bruchteil dessen, was selbst zweitrangige Arbeiten von Kunstmarktprominenten wie Pablo Picasso bis Andy Warhol kosten. Eine ebenso museale, reich verbeinte deutsche Armbrust mit Winde von 1610 ist dagegen nur auf 40 000 bis

50 000 Franken angesetzt, und eine fränkische Wurfaxt des 6. bis 7. Jahrhunderts soll sogar schon für 350 bis 500 Franken zu haben sein.

— CHRISTIAN VON FABER-CASTELL

KUNST UND ANTIQUITÄTEN

Schuler
Zürich, 17. bis 20. September

Sein 30-jähriges Bestehen feiert Philippe Schuler mit einem würdigen Jubiläumsangebot: Angeführt wird es von Altmeistergemälden wie dem zurückhaltend auf 60 000 bis 80 000 Franken geschätzten Bildnis des sächsischen Botschafters in Frankreich, gemalt im Jahre 1715 von keinem Geringeren als Hyacinthe Rigaud.

Dazu gesellt sich die Ikonensammlung des weltweit berühmten Schweizer Gemmologen und Juweliers Eduard Josef Gübelin. Sympathischerweise hindert Schuler solch museales Material nicht an der Pflege der Kernkompetenz des Hauses, nämlich der Vermitt-

lung erhaltenswerten, aber unterbewerteten Kulturgutes. Die Beispiele reichen von religiöser Volkskunst wie der neapolitanischen Großkrippenfigur des 18. Jh. »Tobias mit dem Erzengel Raphael« (Taxe 1000 bis 1500 Franken) bis zu einer Gruppe chinesischer Bogenschützenringe in Jade aus der Qing-Dynastie (Taxe ab 600 Franken).

— CHRISTIAN VON FABER-CASTELL



1 Bock-Steinschlosspistole, Varnier, franz., um 1670/80, Fischer, Luzern, Taxe 45 000 bis 70 000 Franken

2 Himmelfahrt Christi, russ., 17. Jh., Tempera/Holz, 42,5 x 39 cm, Schuler, Zürich, Taxe 10 000 bis 15 000 Euro

TRIBAL ART

Sotheby's
Paris, 16. September

»Die Ozeaniensammlung von Murray Frum zählt zu den großen Kollektionen der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts«, versichert der auf ozeanische Stammeskunst spezialisierte Pariser Galerist Anthony Meyer. Sotheby's versteigert dieses stunde Ensemble in Paris im Anschluss an die Tribal-Art-Messe »Parcours des mondes« (9. bis 14. 9.) und während der Antiquitäten-Biennale (11. bis 21. 9.), wenn Sammler aus der ganzen Welt nach Paris reisen. »Der kanadische Geschäftsmann Murray Frum erwarb die Mehrheit seiner Ozeanienobjekte in Europa. Daher kommt die bedeutendste Sammlung, die seit 30 Jahren auf diesem Gebiet versteigert wird, in Paris unter den Hammer«, erklärt Marguerite de Sabran, Leiterin der Tribal-Art-Abteilung von Sotheby's.

Mit sicherem Auge sammelte Murray Frum (1931–2013) auch afrikanische und präkolumbische Stammeskunst. Matthew Teitelbaum, Direktor der The Art Gallery of Ontario, der Frum den Großteil seiner afrikanischen Werke schenkte, bemerkt: »Ich kenne wenige Menschen, die so einen ausge-

Wie kamen Sie zur Kunst?

In den Vereinigten Staaten, wo ich als Tochter amerikanisch-holländischer Eltern aufwuchs, ist die Ausbildung am College breit gefächert. So belegte ich an der Yale University, wo ich mich eigentlich für russische Literatur und Geschichte eingeschrieben hatte, auch zwei Kurse bei dem großen Kunsthistoriker Robert Herbert. Es ging um die Kunst zur Zeit der Russi-



schen Revolution. Die Seminare haben mich derart angeregt und begeistert, dass ich einige Jahre nach dem Bachelor-Abschluss ein »richtiges« Kunstgeschichtsstudium begann. Als ich ans Institute of Fine Arts in New York kam, war mir klar, dass ich mich entweder auf russische oder niederländische Kunst spezialisieren würde, denn in beiden Sprachen fühle

ich mich zu Hause. Schnell entschied ich mich für die Niederlande, die Kultur meiner Mutter – und habe es nie bereut. Ich hatte endlich meine Bestimmung gefunden. Und seit 2008 genieße ich das Privileg, eine der schönsten Sammlungen holländischer Kunst zu leiten.

EMILIE GORDENKER
Direktorin des Mauritshuis, Den Haag



<< Schweizer Kunst bei Dobiaschofsky
 ALBERT ANKER: BILDNIS EINES MÄDCHENS, UNDATIERT
 < Malerei vom großen Eisenplastiker bietet Galerie Fischer Auktionen
 META HARMONIE CHASSIS ROUGE, 1990, VON JEAN TINGUELY

Adolfo Wildt: Vergine, 1924, Erlös: 46.000 EUR

Modern Asian Antiques

4. Dezember 2014
 Vorbesichtigung:
 1. - 4.12.2014

DR. FISCHER
 KUNSTAUKTIONEN
 info@auktions-fischer.de > www.auktions-fischer.de

Dobiaschofsky Auktionen, Bern

Monbijoustraße 32
 CH-3001 Bern
 Tel. (0041/31) 5 60 10 60
 Fax (0041/22) 5 60 10 70
 www.dobiaschofsky.com

5.-8. November Schwerpunkt: Schweizer und internationale Kunst
 Zum Aufruf kommen unter anderem Albert Ankers *Bildnis eines Mädchens*, undatiert (28 x 21 Zentimeter) – Schätzpreis 150 000 sfr – sowie eine *Dörfliche Landschaft mit zwei heimkehrenden Frauen* (43 x 57 Zentimeter), die Marianne von Werefkin um 1917 gemalt hat – Schätzpreis 70 000 sfr. Das 1923 entstandene Ölgemälde *Sommerliche Landschaft mit Blick auf Oschwand* (55 x 60 Zentimeter) des Schweizer Künstlers Cuno Peter Amiet wird für 85 000 sfr angeboten. Von Serge Poliakoff stammt die *Composition abstraite* (Öl auf Leinwand, 73 x 60 Zentimeter), die auf 90 000 sfr geschätzt ist.

Galerie Fischer Auktionen, Luzern

Haldenstrasse 19
 CH-6006 Luzern

Tel. (0041/41) 4 18 10 10
 Fax (0041/41) 4 18 10 80
 www.fischerauktionen.ch
 Besonders starke Auftritte haben diesmal international bekannte Künstler aus der Schweiz.
 26. November Gemälde Alter Meister, Gemälde des 19. Jahrhunderts, Arbeiten auf Papier des 15.-19. Jahrhunderts
 Von dem Schweizer Landschaftsmaler Johann Gottfried Steffan wird hier das Ölbild *Bergsee bei untergehender Sonne* (81 x 108 Zentimeter, datiert 1897) angeboten. Das Werk aus einer Schweizer Privatsammlung ist auf 15 000–25 000 sfr taxiert.
 27. November Moderne und zeitgenössische Kunst, moderne und zeitgenössische Arbeiten auf Papier, Skulpturen und Einrichtungsgegenstände
 Zu den Höhepunkten zählen zwei Arbeiten von Jean Tinguely: *Meta Harmonie als Theater Vorhang* von 1990 (Mischtechnik auf Karton, 51 x 66 Zentimeter) zum Schätzpreis von 30 000–50 000 sfr und *Meta Harmonie Chassis Rouge* von 1990 (ebenfalls Misch-

DOBIASCHOFSKY

FONDÉE EN 1923



Marianne von Werefkin

5. - 8. November 2014
HERBSTAUKTION

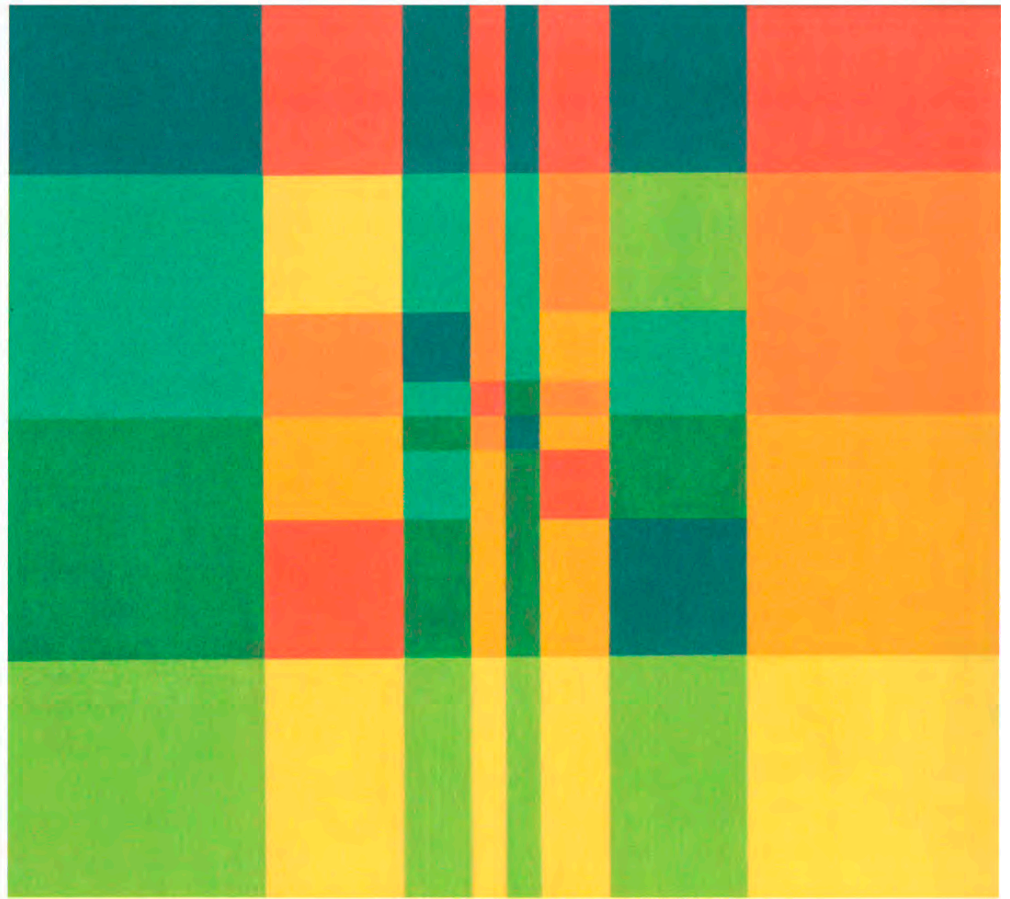
Vorbesichtigung:
 Täglich vom 25. Okt. bis 2. Nov. 2014 · 10 bis 19 Uhr
 Online-Katalog ab Mitte Oktober 2014

DOBIASCHOFSKY AUKTIONEN AG

Monbijoustrasse 32 Tel. +41 31 560 10 60 www.dobiaschofsky.com
 CH-3001 Bern Fax +41 31 560 10 70 info@dobiaschofsky.com

> Gehört zu den Toplosen bei Sotheby's in Zürich

RICHARD PAUL LOHSE:
ZWEI PROGRESSIVE
FARBGRUPPEN
MIT QUADRATISCHEN
AKZENTEN,
SCHÄTZPREIS: 35 000-
55 000 SFR



technik auf Karton, 41 x 58 Zentimeter) zum Schätzpreis von 20 000-27 000 sfr. Für 20 000-30 000 sfr kommt zudem die 1935 entstandene Gouache *Bootsfahrt mit Zuschauern* (21 x 31 Zentimeter) von Le Corbusier zum Aufruf.
28. November Kunstgewerbe, Schmuck, Armbanduhren und Taschenuhren

Germann Auktionshaus, Zürich

Stockerstrasse 38
CH-8002 Zürich
Tel. (0041/44) 2 51 83 58
Fax (0041/44) 2 61 53 87
www.germannauktionen.ch

24. November Gemälde, Skulpturen, Aquarelle und Zeichnungen
25. November Druckgrafik, Portfolios, Multiples und Kunstbücher
26. November Fotografien, Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen und Multiples unter 5000 sfr
6. Dezember Plakatauktion

Koller Auktionen, Zürich

Hardturmstraße 102
CH-8031 Zürich
Tel. (0041/44) 4 45 63 63

Fax (0041/44) 2 73 19 66
www.kollerauktionen.ch
29.-30. Oktober Asiatica
Aufgerufen wird ein Buddha Dipankara aus Tibet. Die Figur aus vergoldeter Bronze stammt aus dem 17. Jahrhundert und wird auf 30 000-40 000 sfr geschätzt. Ein weiteres Glanzstück der Auktion ist der *Buddha des Glücks*, der im 17. Jahrhundert in China entstanden ist. Die 28 Zentimeter große Skulptur wird für 20 000-30 000 sfr angeboten. Ein Kuriosum, das sicher Aufmerksamkeit erregen wird, ist ein chinesischer Nashornbecher aus dem 17. Jahrhundert mit einer Silbermontierung, die im 19. Jahrhundert in Österreich hinzugefügt wurde - der Schätzpreis des ungewöhnlichen Stücks liegt bei 40 000-60 000 sfr.
3. Dezember Schmuck und Uhren
5. Dezember Art déco und Art nouveau
5. Dezember Schweizer Kunst
Zu den Highlights der Auktion gehört eine Landschaft von Félix Vallotton. Das Gemälde *Brume de matin aux Andelys* von 1917 (59 x 89 Zentimeter) stammt aus einer europäischen Privatsammlung und wird auf

400 000-500 000 sfr geschätzt.
5. Dezember Impressionismus und Klassische Moderne
6. Dezember Design
6. Dezember Moderne und Zeitgenössische Grafik
6. Dezember PostWar und Contemporary
Koller Auktionen, Genf
Rue de l'Athenée 2
CH-1205 Genf
Tel. (0041/22) 3 11 03 85
Fax (0041/22) 8 10 06 30
www.kollerauctions.com
12. November Mode, Luxe & Vintage und afrikanische Kunst

Schuler Auktionen, Zürich

Seestraße 341
CH-8038 Zürich
Tel. (0041/43) 3 99 70 10
Fax (0041/43) 3 99 70 11
www.schulerauktionen.ch
8. Dezember Blaue Auktion
10.-13. Dezember Gemälde, Möbel, Kunstgewerbe, Silber, Porzellan, Asiatica, Mode, Schmuck und Uhren

Sotheby's, Zürich

Talstraße 83
CH-8021 Zürich

Tel. (0041/44) 2 26 22 00
Fax (0041/44) 2 26 22 01
www.sothebys.com
2. Dezember Schweizer Kunst
Zu den Toplosen gehört Gottardo Segantini's 1922 gemaltes Bild *Herbstschnee* (66 x 56 Zentimeter) - das Werk des Sohnes von Giovanni Segantini wird auf 50 000-60 000 sfr geschätzt. Ein weiteres Highlight ist Richard Paul Lohses abstraktes Werk *Zwei progressive Farbgruppen mit quadratischen Akzenten* (48 x 48 Zentimeter) von 1955/59, das für 35 000-55 000 sfr zum Aufruf kommt.

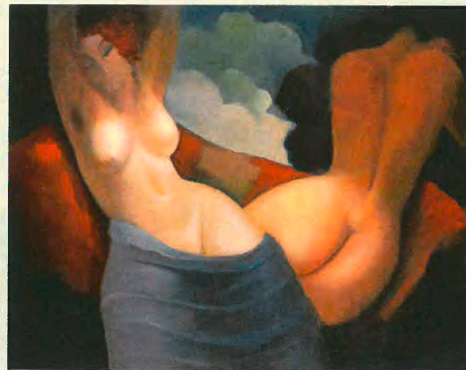
Redaktionelle Betreuung:
kindermann.angelika@art-magazin.de

Alle Angaben basieren auf Informationen der Auktionshäuser, die sich kurzfristige Änderungen vorbehalten.

Handelszeitung, Nr. 43/2014, Beilage Kunst

Zwei weibliche Akte Galerie Fischer Auktionen, Luzern

Einen besonders starken Auftritt an den Kunst- und Antiquitätenauktionen vom 26. bis 28. November bei Fischer in Luzern haben international bekannte Schweizer Künstler. Von herausragenden Werken des 19. Jh., z. B. von Johann Gottfried Steffan («Bergsee bei untergehender Sonne», 1897, Schätzung 15 000 bis 25 000 Franken), über moderne Werke von Gustave Louis Buchet («Zwei weibliche Akte», 1940, 20 000 bis 28 000 Franken) bis hin zu Werken von Jean Tinguely («Meta Harmonie als Theater Vorhang», 1990, 30 000 bis 50 000 Franken). Highlights im Sektor internationale Kunst sind das Ölgemälde «Femme et oiseau devant la nuit» von Joan Miró, 1944, (Schätzung 1,8 bis 2,2 Millionen Franken) und Pierre Bonnard's Ölbild «Les amandiers en fleur ...», 1942, (Schätzung 1,5 bis 1,8 Millionen Franken). Von dem amerikanischen Maler Sam Francis wird eine farblich exquisite Acrylmalerei auf Papier von 1973 ohne Titel für 150 000 bis 180 000 Franken angeboten. Auch die alte Kunst ist mit Namen wie François Boucher, Alexandre Calame und Robert Zünd prominent vertreten.



Gustave Louis Buchet: «Zwei weibliche Akte», 1940, Schätzung 20 000 bis 28 000 Franken.

Liebhaber von volkstümlichen Scherenschnitten dürfte der «Alpaufzug» von Johann-Jakob Hauswirth aus dem 19. Jh. ansprechen, der auf 25 000 bis 35 000 Franken geschätzt ist.

Galerie Fischer, Luzern; Auktionen: 26.-28.11.2014.



Porzellan-Charakterpuppe, Frankreich, Anfang 20. Jh., Biscuit-Kurbelkopf mit Paperweight-Augen. Halsmarke «S.F.B.J. 230 Paris» (900).

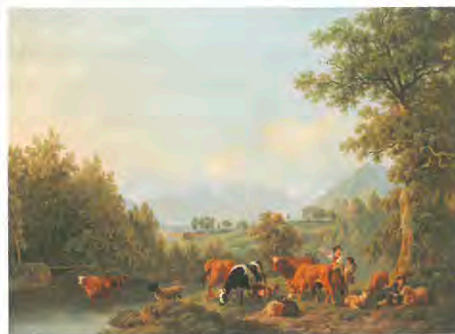
und ein apartes Louis-XV-Ameublement, bestehend aus einem Sofa und sechs Stühlen, das wohl in Zofingen entstanden sein dürfte (1500). Reich auch hier das Asiatica-Angebot. Es ist immer wieder erstaunlich, was hier in der Schweiz in alten Haushaltungen aufgefunden wird. Verschiedenstes Kunstgewerbe wurde wiederum zum Verkauf eingeliefert. So eine hübsche Langnauer Schale, datiert 1798. Oder ein feines süddeutsches Eisenkästchen in der Art von Michel Man, frühes 17. Jh. Diesen Herbst bilden Spielsachen einen weiteren wichtigen Schwerpunkt. Über 80 Puppen, u.a. seltene von Käthe Kruse, sind zu entdecken. Mit einem Viertel des Angebots reich bestückt ist auch der Kunstbereich.

Auktionshaus Zofingen, Auktion 28.–30. November 2014 (Vorschau 16.–24. November), Klösterligasse 4, 4800 Zofingen, Telefon 062 751 63 51, www.auktionshaus-zofingen.ch.

Feine Kästchen

Liehabern feiner kunsthandwerklicher Arbeiten aus früheren Zeiten, also der klassischen Antiquitäten, hüpft das Herz beim Anblick dieser kleinen, aber höchst qualitätsvollen Kästchen und kleinen Behältnissen aus dem 15., 16. und 17. Jh., die von einer ungewöhnlichen Sammelpassion zeugen. Hier wurde nicht zusammengerafft, sondern mit grossem Kennerblick und feinstem Gespür für Qualität gekauft. Klar

brauchte es für den Erwerb dieser schönen und reich verzierten Kästchen recht viel Geld, umso mehr die Kollektion grösstenteils auf dem Zenit der Antiquitätenhaushaus geschaffen worden war. Es brauchte – und das ist genauso wichtig – aber auch ein grosses Gespür für Qualität, Geschmack und viel Sachkenntnis. Der Schöpfer dieser Sammlung hat sich nun entschlossen, sich von verschiedenen Objekten zu trennen, und bietet nun über das Luzerner Auktionshaus Fischer seine geliebten Kästchen-Pretiosen einem interessierten Publikum an. Darunter hat es auch spätgotische Raritäten aus Elfenbein und mehrere süddeutsche Arbeiten, die füglich Michel Mans Werkstätte zugeschrieben werden können. Ebenso eine grosse Fertigkeit verlangen Silberschmiedearbeiten. Im Fischer-Angebot befinden sich zwei prachtvolle Vermeil-Humpen, der eine davon ist in Zürich gefertigt worden und kann um 1650 datiert werden



Pierre Louis De la Rive (1753–1817), Pastorale Landschaft mit Landsitz Eichberg und Berner Alpen. Öl (25'000/35'000).



Joan Miró (1893–1983), «Femme et oiseau devant la nuit». Öl (1,8/2,2 Mio.).



Kästchen, Kupfer vergoldet und Eisen, frühes 17. Jh., Süddeutschland/Augsburg, Michel Man zuzuschreiben.



Deckelhumpen, Zürich, um 1650. Silber vergoldet, Meistermarke des Hans Caspar Fäsy (60'000/80'000).



Pokal, 17. Jh., süddeutsch. Silber vergoldet.

(60'000/80'000). Aus dem frühen 20. Jh. stammt ein qualitätsvolles Set aus dem einst mehrere Tausend Einzelstücke umfassenden Hofsilber des letzten deutschen Kaisers. Auch eher zum Kunstgewerbe als zur Kunst gezählt werden die beliebten Hinterglasmalereien, die gerade in der Innerschweiz im 18. Jh. eine Hochblüte erlebten. Sammlern sei es vorab verraten: Fischer hat eine ex-

AUKTIONEN

führte Skulptur eines schreitenden Ibis der spätzeitlichen, zwischen 664 und 343 v. Chr. liegenden 26. bis 30. Dynastie im moderaten Schätzwert von 12 000 Franken vertreten. Der auf 38 000 Franken angesetzte, gleichermaßen ausdrucksstarke wie abstrakte Kopf einer ionischen Kore des 5. Jahrhunderts v. Chr. erinnert an die Kolonisierung des östlichen Mittelmeerraums durch das griechische Mutterland in spätarchaischer Zeit.

Der künstlerischen Raffinesse ebendieses griechischen Mutterlands begegnet man schließlich in Gestalt eines im späten 19. oder frühen 20. Jahrhundert zwar möglicherweise auf Sizilien gefundenen, aber dennoch klassisch griechischen, attisch-rotfigurigen Kolonettenkraters aus der Zeit um 500 bis 490 v. Chr.

CHRISTIAN VON FABER-CASTELL

KUNST UND ANTIQUITÄTEN

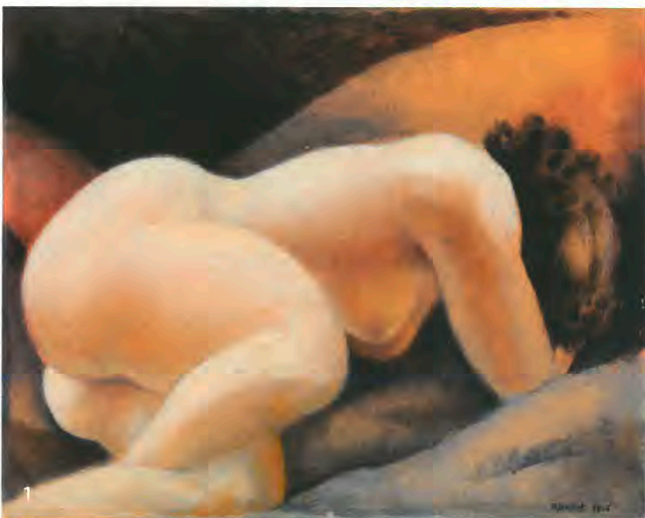
Fischer
Luzern, 26. bis 28. November

Die große, mehrere Generationen übergreifende, internationale Einliefererschaft, die Fischer Auktionen ihre Kunstschätze zur Versteigerung anvertrauen, spiegelt sich auch in den kommenden Novemberauktionen dieses ältesten einheimischen

Auktionshauses der Schweiz. So reicht deren Angebot allein im Bereich der Schweizer Kunst von einem altmeisterlichen »Blick von Breitlaunen gegen den Breithorn-gletscher« des 1735 im aargauischen Muri geborenen und 1783 in Heidelberg verstorbenen Tischlersohns und Frühromantikers Caspar Wolf im Schätzwert von 90 000 bis 120 000 Franken über die auf 18 000 bis 20 000 Franken angesetzte elegante Aktmalerei »Nu couchée« des Westschweizer Futuristen, Puristen und Kubisten Gustave Louis Buchet bis zu mehreren dekorativen Mischtechniken von Jean Tinguely aus den 1990er-Jahren, die für 20 000 bis 50 000 Franken zu haben sein sollen.

Dazu gesellt sich natürlich eine noch viel breitere Auswahl an internationaler Kunst, von der Altmeistermalerei zur Avantgardekunst einschließlich so musealer Raritäten wie etwa einer virtuos gezeichneten »Insecten Tabelle 2« des Österreicherers Aloys Zötl aus dem Jahre 1839, die schon für 9 000 bis 12 000 Franken aufgerufen wird. Abgerundet wird dieses umfangreiche Angebot durch eine üppige Auswahl an Möbeln, Antiquitäten, Schmuck, Taschen- und Armbanduhr.

CHRISTIAN VON FABER-CASTELL



JUWELEN UND UHREN IN GENÈVE

Christie's, 9. bis 11. November
Sotheby's, 11./12. November
Antiquorum, 9. November

Die halbjährlichen Uhren- und Juwelenauktionen machen die sonst so nüchterne Hugenotten-, Calvinisten- und Uhrmacherstadt Genf jeweils für einige Tage im Mai und November zu einem Wallfahrtsort professioneller Händler und prunkverliebter privater Kenner. Dieses Jahr etwa lockt Sotheby's mit »der berühmtesten Taschenuhr der Welt«, nämlich der 1933 von Patek Philippe eigens für den amerikanischen Sammler Henry Graves Jr. angefertigten astronomischen Taschenuhr »The Henry Graves Supercomplication«, die mehr als 15 Mio. Franken erzielen soll. Ein historisches Naturperlen- und Diamantenhalsband aus dem einstigen Besitz von Prinzessin Augusta von Bayern kommt dagegen schon mit einem Schätzwert von 740 000 bis 1,3 Mio. Franken zum Aufruf.

Dem hält Christie's nicht minder royal ein Paar Cartier-Tigerjuwelen in Onyx, Diamanten und Smaragden aus dem legendären Juwelenschatz der Herzogin von Windsor (1,6/2,3 Mio. Franken) entgegen.

CHRISTIAN VON FABER-CASTELL

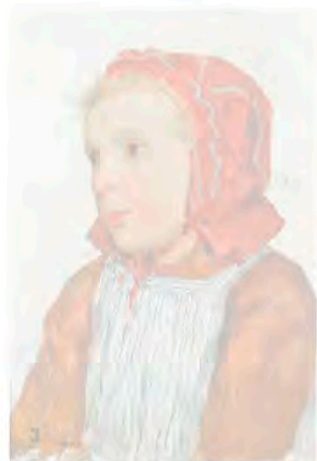
- 1 Gustave Louis Buchet, »Nu couchée«, 1946, Öl/Karton, 33 x 41 cm, Fischer, Luzern, Taxe 18 000 bis 20 000 Franken
- 2 Diamantenhalsband aus dem Besitz von Prinzessin Augusta von Bayern, Sotheby's, Genf, Taxe 740 000 bis 1,3 Mio. Franken
- 3 Albert Anker, Bildnis eines Mädchens, Öl/Leinwand/Karton, 27,5 x 21 cm, Dobiaschofsky, Bern, Taxe 150 000 Franken

GEMÄLDE

Dobiaschofsky
Bern, 5. bis 8. November

Die über 3500 Lose, die das Berner Auktionshaus versteigert, werden gleich von mehreren prominenten Meisterwerken angeführt. Zu diesen gehört Albert Ankers signiertes, aus französischem Privatbesitz stammendes kleines »Bildnis eines Mädchens«, das mit 150 000 Franken eher vorsichtig taxiert wirkt.

Durchaus museumswürdig ist hier ferner Cuno Amiets frühe, kurz nach seiner Brücke-Zeit gemalte »Sommerliche Landschaft mit Blick auf die Oschwand« von 1923, die für etwa 85 000 Franken zu haben sein soll. Unter der internationalen Moderne wiederum fällt neben mehreren grafischen



Arbeiten von Pablo Picasso und Alberto Giacometti eine klassische, mit 90 000 Franken ihrerseits zurückhaltend angesetzte »Composition abstraite« von Serge Poliakoff ins Auge. Ausgeprägter Trouvaillescharakter kommt hier schließlich einer auf 70 000 Franken veranschlagten »Dörflichen Landschaft mit zwei heimkehrenden Frauen« der 1860 geborenen und 1938 verstorbenen Expressionismuspionierin Marianne von Werefkin zu.

CHRISTIAN VON FABER-CASTELL

Bilder: Christie's, Genf; Fischer Kunst- und Antiquitätenauktionen, Luzern; Dobiaschofsky Auktionen AG, Bern